

werden und auch immer Mittel finden, zusammen aus dem Gefängnisse entlassen zu werden.

Kommen sie im Gefängnisse an und beabsichtigt man, sie in zwei verschiedenen Schlafsälen unterzubringen, so beobachten sie sich unaufhörlich, jammern wie Kinder, schreien und heulen. Sie spielen eine Menge Rollen, um wieder mit denen, von welchen sie nicht getrennt sein wollen, vereint zu werden. Sie heucheln Krankheiten, um auf die Krankenstube zu kommen; ja sie bringen sich für diesen Zweck Wunden und selbst schwere Verletzungen bei. Einige, verschlagener als andere, und in der Kenntniss aller Hilfsmittel im Gewerbe vollendete Meisterinnen legten sich auf einige Stellen der Zeugungsteile kleine Stücke Ätzstein und brachten dadurch Vereiterungen hervor, welche venerischen Geschwüren so ähnlich sahen, daß der erfahrenste Mann sie nicht erkennen konnte. Meistenteils haben sie ein wunderbares Talent, die Krätze zu erheucheln; sie stechen sich zu diesem Zwecke mit einer glühenden Nadel in die Teile, wo dieser Ausschlag erscheint.

Wird eine Tribade von ihrer Geliebten verlassen, so veranlaßt dies im Gefängnis von seiten der Wächter besondere Aufmerksamkeit. Die Verlassene sinnt auf Rache an der, welche ihr untreu wurde, wie an jener, von welcher sie sich verdrängt sieht; hieraus entstehen wahre Zweikämpfe; man schlägt sich mit Eßschüsseln, auch manchmal mit Messern. Das gebräuchlichste Instrument jedoch bei solchen Herausforderungen ist der Haarkamm. Bisweilen sind sehr gefährliche, selbst manchmal tödliche Wunden die Folge davon. Häufig fanden solche Zweikämpfe im La Forcegefängnisse statt, auch wandte sich der Direktor, wenn er solche Untreue in Erfahrung brachte, an den Polizeipräfekten, um ermächtigt zu werden, die, welche Gegenstand des Hasses einer anderen wurde, in ein besonderes Gemach zu bringen.

Solcher Haß, solche Wut währen bei so beweglichen Geschöpfen wie diese Mädchen außerordentlich lange; ist die Rache befriedigt, so sucht die Verlassene ihre Ungetreue wieder zu gewinnen, was bisweilen gelingt; andernfalls bemüht sie sich, andere Eroberungen zu machen.

Einen Fehler aber gibt es, der nicht vergeben wird. Er besteht darin, daß ein Mädchen die andere verläßt, um sich an einen Mann zu hängen. Wehe der, die sich dessen schuldig macht, denn wenn